

Lengerich



Guten Morgen!

Lässig und leger gekleidet sitzen derzeit viele im Homeoffice. Wenn bei manchen auch noch nicht das Joggingniveau erreicht ist, so bevorzugen viele aber doch etwas Bequemes abseits der Gürtellinie und wahren obenherum den Schein, falls es doch mal einen unerwarteten Videoanruf vom Chef oder neugierigen Arbeitskollegen geben sollte. Theklas Bekannte, derzeit ebenfalls im Homeoffice, fällt da so ganz aus der Reihe. Denn: Sie hält sich – auch zuhause – an sämtliche Etikette. Ganz adrett mit Bluse und Blazer macht sie sich jeden morgen genauso fertig, als wolle sie zur Arbeit fahren. „Ich brauche diese Strukturen, um mich



in diesen unstrukturierten Zeiten wohl zu fühlen“, hat sie Thekla kürzlich erzählt. Doch das ist noch nicht alles: Sie schminkt sich auch weiterhin sehr aufwendig, wie sie es eben schon immer gewohnt ist. Kürzlich erzählte sie amüsiert, dass sie seit dem Beginn der Corona-Pandemie immer häufiger darauf angesprochen werde, warum sie sich jeden Tag diese Mühe mache, wo doch eh alle eine Maske tragen müssten und man die Bemalung darunter ja gar nicht mehr erkenne. Ihr selbstbewusstes Statement dazu: „Ich mache das für mich.“ Neuerdings variieren ihre Antworten allerdings, denn sie hat sich eine noch bessere Erklärung für all jene einfallen lassen, die ihr mit der ewigen Fragerei so langsam doch auf den Keks gehen. Sie sagt: „Ich erkenne an der Lippenstiftfarbe nun immer, an welchem Tag ich die Maske getragen habe.“ Coole Methode. findet amüsiert

Thekla

Marco Johanning ab heute neuer Kantor der evangelischen Kirchengemeinde

Vom Gewandhaus in die Stadtkirche

Von Michael Baar

LENGERICH. Zurück in die Region, in der Familie und Freunde leben. Aus diesem Ziel hat Marco Johanning nie einen Hehl gemacht. Jetzt hat es geklappt. Ab heute ist der 32-Jährige offiziell Kantor der evangelischen Kirchengemeinde. Und Lengerich ist nun mal viel näher an seiner Geburtsstadt Halle/Westfalen als Leipzig.

»Die tolle Ausstattung mit Instrumenten in der Stadtkirche hat mich überrascht.«

Marco Johanning, Kantor

In der Sachsen-Metropole hat er im vergangenen Oktober sein Kirchenmusiker-Studium an der Hochschule für Musik und Theater (HMT) abgeschlossen. Während dieses Studiums hat er unter anderem ein Jahr Assistenz in der Thomas-Kirche geleistet, im Gewandhaus-Orchester Kontinuo gespielt und einen eigenen Chor geleitet. Hinzu kamen Aushilfsdienste in verschiedenen Kirchen in Leipzig, sowohl als Organist als auch als Chorleiter.

Dass er einmal Kirchenmusiker werden wird, „ist mir als Jugendlicher klar geworden“, erzählt er im Gespräch mit den Westfälischen Nachrichten. „Gerade die Chorarbeit hat mich gepackt und nicht wieder losgelassen“, schwärmt er vom „Gemeinschaftserlebnis, wenn alle gleich atmen und die Worte singen“. Auf diesen Gleichklang, das ist zu spü-



Marco Johanning, neuer Kantor der evangelischen Kirchengemeinde, an der Truhenorgel in der Stadtkirche.

Foto: Michael Baar

ren, legt er großen Wert.

Das Fundament ist in seiner Kindheit gelegt worden. Mit sechs Jahren erhält er zum ersten Mal Klavierunterricht. Im Elternhaus wird er mit klassischer Musik groß. Als Jugendlicher sitzt er zum ersten Mal an einer Orgel. „Das Spielen habe ich mir weitestgehend selbst beigebracht“, schmünzelt der 32-Jährige.

Nach dem Abitur am Gymnasium Bethel in Bielefeld studiert er Lehramt für Musik und evangelische Theologie in Osnabrück. Doch die Faszination Kirchenmusik lässt ihn nicht los und so schließt er ein Studium in Leipzig an.

Auf Lengerich aufmerksam geworden ist er durch eine Stellenausschreibung im Forum Kirchenmusik. „Zum Ende des Studiums abonniert man die Zeitschrift, weil da viele Stellen ausgeschrieben werden“, erläutert er. Dass er in Lengerich Interesse geweckt hat, erfährt er durch einen Anruf, der ihn im Urlaub in Bayern erreicht. „Ich bin dann nach Lengerich zum Gespräch gefahren“, blickt er zurück.

Es folgt ein ganzer Tag in der Stadt, als einer von drei Bewerbern in der engeren Auswahl. Chorproben mit Erwachsenen und Kindern, mit den Bläsern und – natürlich – ein Vorspiel an der

Breidenfeld-Klais-Orgel werden an diesem Tag von ihm verlangt. Die Aufgaben hat Marco Johanning offenbar mit Bravour gemeistert.

„Ich freue mich, dass es geklappt hat“, sagt er mit blitzenden Augen. Was ihn in Lengerich besonders überrascht hat, ist „die tolle Ausstattung“ mit Instrumenten in der Stadtkirche. „Es ist alles da, was man sich wünschen kann“, resümiert er nach Rundgängen mit seinem Vorgänger Christoph Henzelmann.

Ideen für die Kirchenmusik habe er, verrät er im Gespräch, aber keine Pläne. Wenn ein Ende der Corona-Pandemie absehbar sei,

könnte man über einen vorsichtigen Start der Proben mittels Video-Schaltungen und anderen technischen Möglichkeiten nachdenken, beschreibt er den Ist-Zustand.

Auch wenn die Arbeit mit den vielen Ensembles noch nicht möglich ist, an der Breidenfeld-Klais-Orgel sitzt Marco Johanning jeden Tag. Was jetzt schon feststeht: Im nächsten Jahr wird es einen festlichen Gottesdienst geben, an dem er nicht Manuale, Pedale und Register bedient: Der 32-Jährige ist verlobt, im nächsten Jahr soll geheiratet werden. „In der Stadtkirche“, auch das steht schon fest.

Nachrichten

Filme über LWL-Gedenkpfad



Eine Sandsteinstele des Künstlers Mandir Tix auf dem Lengericher Gedenkpfad. Foto: LWL/Jutta Westerkamp

LENGERICH. Vor vier Jahren wurde der Lengericher Gedenkpfad in der LWL-Klinik Lengerich eröffnet, der an die staatlich organisierten Krankenmorde während der Zeit des Nationalsozialismus erinnert und über das erlittene Unrecht informiert. Namentlich bekannt sind 440 Patienten und Patientinnen, die 1940 und 1941 aus dieser Klinik mit dem Ziel der Tötung abtransportiert wurden. Am jedem 21. September, dem Datum des ersten Transportes, findet in der LWL-Klinik Lengerich eine Veranstaltung zum aktiven Erinnern statt. „Denn wir wollen nicht nur erinnern. Unsere Verpflichtung besteht darin, für eine humane Psychiatrie als Teil einer lebenswerten Gesellschaft

Sorge zu tragen“, steht auf der letzten Tafel des Gedenkpfades. 2020 konnte das aktive Erinnern wegen der Corona-Pandemie nur in einem kleinen Kreis stattfinden. Die Veranstaltung und die Lesung von Barbara Stellbrink-Kesy aus ihrer Biographie „Un-erhörte Geschichte“ wurde aber filmisch dokumentiert. Ebenso ist im Herbst ein Dokumentarfilm über den Gedenkpfad gedreht worden. Passend zum 27. Januar, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, stellt die LWL-Klinik Lengerich die Filme (auch Versionen in Gebärdensprache und mit Untertiteln) der Öffentlichkeit auf dem YouTube-Kanal „LWL-Klinik Lengerich“ zur Verfügung.

Heute

Schulen

Gesamtschule: Anmeldung nur nach Terminvereinbarung, Margarethenstraße 1.

Westfälische Nachrichten

Servicepartner: Fotohaus Kiepker, Bahnhofstr. 32, 49525 Lengerich; montags, mittwochs, freitags 10 - 12 Uhr, dienstags, donnerstags 16 - 18 Uhr

Anzeigen-/Leserservice:

Telefon: 0 54 81 / 9 37 80; Fax: 0 54 81 / 93 78 19

Lokalredaktion: Telefon: 0 54 81 / 93 78 71

Sportredaktion: Telefon: 0 54 81 / 93 78 75

Fax: 0 54 81 / 93 78 79

E-Mail: redaktion.len@wn.de

wn.de



Angeklagter aus der Schweiz erscheint nicht vor Gericht

Betrugsversuch in der Volksbank scheitert

LENGERICH. Vergeblich warteten Gericht, Staatsanwalt und Zeugen auf den Angeklagten, der aus der Schweiz anreisen sollte. Der Vorsitzende Richter des Amtsgerichts Tecklenburg erklärte, dass dem Mann aus Basel die Vorladung durch die örtliche Polizei rechtzeitig und korrekt zugestellt worden sei. Somit stand

einem ordnungsgemäßen Verfahren eigentlich nichts im Wege.

Immerhin ging es in der Anklage um einen versuchten Betrug in Tateinheit mit Urkundenfälschung. Der Mann hatte offensichtlich versucht, am 27. November 2020 in der Volksbankfiliale am Rathausplatz in Lengerich mit einem gefälschten

Überweisungsträger einen Betrag von 38 316,14 Euro auf sein Schweizer Konto zu transferieren. Aufmerksame Mitarbeiter haben dies verhindert.

Der Mann ist wohl mehrfach einschlägig vorbestraft, so gibt es ein Urteil des Amtsgerichts Lörrach aus dem Jahr 2018. Dort war der Schweizer wegen eines ähn-

lichen Vergehens zu einer Geldstrafe von 80 Tagessätzen zu je 150 Euro verurteilt worden, weitere Verfahren sind anhängig, hieß es im Amtsgericht.

Da die Verhandlung auf Grund des Nichterscheinens des Angeklagten nicht durchgeführt werden konnte, beantragte der Staatsanwalt einen Strafbefehl gegen

den Mann. Beim Strafmaß orientierte er sich am Urteil aus Lörrach und forderte deshalb eine Geldstrafe von 80 Tagessätzen zu je 150 Euro.

Gegen diesen Strafbefehl kann der Angeklagte Widerspruch einlegen. In diesem Fall käme es zu einer neuen Verhandlung vor dem Amtsgericht Tecklenburg.

30 Jahre Modellbahnanlage im alten Stellwerk

Ein einmaliges Bauwerk mit zahlreichen Wendungen

LENGERICH. Die Eisenbahnfreunde Lengerich feiern in diesen Tagen einen runden Geburtstag: Vor 30 Jahren ist die Modellbahn im alten Stellwerk aufgebaut worden. Über die drei Dekaden berichtet Vereinsmitglied Detlev Höhn – in drei Serienteilen. Heute erscheint der zweite:

Die Planungen für die Konstruktion der Modellbahnanlage standen, doch eine knifflige Frage musste noch geklärt werden: Wie werden Bahnhofsebene und Landschaftsteil samt Parade- und Schattenbahnhof miteinander verbunden? Die Lösung tüftelte Holger Gräler aus: eine Gleiswendel mit Gewindestangen.

Die ist gebaut wie eine Spinne mit vielen Armen (bestehend aus Gewindestangen). Dank insgesamt 13 Wendungen und auf einer Gleislänge von 80 Metern überwinden die Züge einen Höhenunterschied von zirka 1,50 Meter zwischen Bahnhof und Parade- und Schattenbahnhof.

Die Gleisstrassen aus sechs Millimeter dickem Sperrholz



Reales Vorbild für den Modellbahn-Bahnhof war einst Pirmasens Nord

Foto: Detlev Höhn

wurden mit einem Laser geschnitten. So wurde jedes Brett auf die exakt gleichen Maße gebracht. Die so entstandenen Viertelkreise wurden durch eingesteckte Stahlstifte miteinander verbunden. Anschließend verklebten die Modellbahnbauer die Gleise darauf mit Pattex.

Nach knapp 30 Jahren halten die Gleise auf den Tras-

senbrettern immer noch. Ausgenommen sind einzelne Stellen auf der Südseite, die stärker der Sonne ausgesetzt waren. Dort wurden zwischenzeitlich mehrfach Gleisteile getauscht.

Die Gleiswendel ist aufgrund ihrer Dimensionen mit einem Außenradius von 90 Zentimetern, der Anzahl der Wendungen und der Gleislänge ein einmaliges

Bauwerk. Dieses Einzelstück sucht seinesgleichen in der Modellbahnszene.

Das von Michael Stolz und Detlev Höhn ausgearbeitete Grundkonzept der Modellbahn stand. Die Suche nach einem Vorbild für den geplanten Bahnhof führte jedoch nicht so schnell zum Erfolg. Der entscheidende Hinweis auf den Bahnhof Pirmasens-Nord kam dann

aus einem Bericht des Eisenbahn-Magazins aus den 1980er-Jahren. Dort wurde alles aufgelistet, was die Eisenbahnfreunde umsetzen wollten: lange Bahnsteiggleise, ein sehr verzweigtes Weichen- und Streckennetz für Rangierfahrten und Aufstellgruppen für zu bildende beziehungsweise getrennte Züge.

Die Entscheidung für die Umsetzung dieses Planungskonzepts fiel mehrheitlich. Viele zweckmäßige, manchmal auch sehr emotional geführte Diskussionen in der Sache führten letztlich zum heutigen Anlagenbild.

Serie:



Modellbahn im alten Stellwerk